



Nr. 119.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Druckort: Calw. Druck: J. G. Schmidt, Calw. Preis: 10 Pf. für die erste Seite, 5 Pf. für die übrigen Seiten. Anzeigenpreis: In der Stadt mit Trägerlohn 1.25 vierteljährlich, 3.00 halbjährlich, 5.00 jährlich. Fernortspreise: 1.50, 3.00, 4.50. Bestelldatum: 10 Tage vor dem Druck. Telefon 9.

Mittwoch, den 26. Mai 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 1.25 vierteljährlich, 3.00 halbjährlich, 5.00 jährlich. Fernortspreise: 1.50, 3.00, 4.50. Bestelldatum: 10 Tage vor dem Druck. Telefon 9.

Eine kühne und erfolgreiche Flottenaktion gegen die italienische Adriaküste. Ein Sieg vor Przemyśl. — Erfolgreich auf dem rechten Flügel der Westfront.

Der Krieg mit Italien.

Im selben Augenblick, in dem der 8. Feind sich anschickte, dem Komplotz des Dreiverbands gegen die Zentralmächte beizutreten, werden von den Hauptkriegschauplätzen erfreuliche Erfolge für unsere Waffen gemeldet. Gerade heute beansprucht der südöstliche Kriegsschauplatz besonderes Interesse, denn die Vermutung ist wohl nicht von der Hand zu weisen, daß die dortigen Operationen, gewollt oder ungewollt, mitbestimmend auf die Entscheidung Italiens gewesen sind. Die italienische Regierung war über den Stand der Dinge nicht orientiert, als sie annahm, die Russen werden ihre Offensive gegen Ungarn fortsetzen, sodaß eventuell Oesterreich-Ungarn sich veranlaßt sehen würde, mit Rußland Frieden zu schließen, unter Aufgabe von Galizien, um dann seine Kraft gegen Italien einsetzen zu können. Informierte Kreise haben Vorschläge nach dieser Richtung, die von Seiten Rußlands in jener Zeit gemacht worden sein sollen, nicht in Abrede gestellt, denn man weiß ja, daß die italienischen Aspirationen auf dem Balkan dem Slaventum, als dessen Beschützer sich Rußland bisher stets geriert hat, Anlaß zu scharfen Protesten gegeben haben. Als nun aber die russische Katastrophe in Rom bekannt wurde, hatte man sich schon zu weit dem Dreiverband verschrieben, um nochmals seine Neutralität vorschützen zu können, mit Oesterreich-Ungarn hatte man es natürlich angesichts der unverkündeten Forderungen auch verdrorben, und so fand das Ministerium Salandra-Sonnino keinen andern Ausweg, als scheinbar zu demissionieren, weil man eben in Anbetracht der wenig vertrauens-erweckenden militärischen Lage des Dreiverbands nun nicht mehr die Verantwortung für den Krieg allein übernehmen wollte. So wurde denn durch die Demonstrationen der Straße und die Hezke der Presse das italienische Parlament gezwungen, die Verantwortung für die Machenschaften des Verbrecherpaars zu übernehmen.

Wenn wir nun aber auch dem Ministerium Salandra-Sonnino die unmittelbare Anstiftung des Krieges gegen Oesterreich-Ungarn zur Schuld legen müssen, so dürfen wir uns auf der andern Seite nicht darüber wegsetzen, daß die Haltung Italiens gegenüber den Zentralmächten schon seit Jahren nicht dem Geist des Dreiverbandvertrags entsprach. Wir wissen, daß es in der Marokkokrise sich auf die Seite des Dreiverbands gestellt hatte, es hatte den Tripolisfeldzug eingeleitet, der ebenfalls die Interessen der Zentralmächte in der Türkei schwer geschädigt hat, und es hat schließlich bei dem letzten Balkankrieg so ziemlich unverhüllt gegen Oesterreich-Ungarn agiert. Außerdem wurde die irredentistische Agitation in den Grenzprovinzen stets wachgehalten. Alle diese offenbaren Anfeindlichkeiten hätten die Zentralmächte stutzig machen müssen, und man weiß auch, daß der österreich-ungarische Generalstabchef nach dem Balkankrieg nur deshalb seine Entlassung genommen hat, weil seine Regierung im Vertrauen auf die Loyalität des italienischen Nachbarn nicht angesichts der anmaßenden Haltung Italiens während der Balkankrise seinem Vorschlage gefolgt war, mit Italien abzurechnen, was nach Ansicht dieses hervorragenden Armeeführers früher oder später kommen mußte. Zu jener Zeit wäre Rußland nicht genügend gerüstet gewesen, um loszuschlagen zu können, hätte vielleicht auch nicht das nötige Interesse gehabt,

das militärisch und wirtschaftlich völlig verschlammte Italien wäre aber seinerzeit mit Leichtigkeit über den Haufen gerannt worden. Also auch hier wieder ein vollgültiger Beweis für die Friedfertigkeit und Bornehmtheit der Politik der Zentralmächte, die allerdings, und das haben wir seit Ausbruch des Krieges zur Genüge kennen gelernt, gegenüber solchen strupelosen Nachbarn nicht am Platze war. Der Krieg mag nun ausgehen wie er will, die Tatsache der gegen die Zentralmächte zustandegebrachten Koalition der größten Staaten Europas ist ein Sieg letzten Endes der englischen Diplomatie, der uns ungeheure Opfer kostet. Allerdings müssen wir dem gegenüber halten, daß die Haltung unserer Diplomatie im großen Ganzen dem deutschen Nationalcharakter entsprach, dem eine derartige Politik, wie sie der englischen eigen ist, eben schlechthin unmöglich ist. Die gemeinsten Intriquen der Kabinettspolitik der letzten Jahrhunderte, Bestechung, ja Mord, sind Mittel, die in der englischen Politik bisher immer ohne Gewissensbisse angewendet wurden, mit solchen Waffen aber hätte man nie den reinen Schild deutscher Ehre und Treue besudeln dürfen, ohne beim deutschen Volk auf schärfsten Widerspruch zu stoßen.

Eines wissen wir heute nun bestimmt: die Fäden des Netzes, das um Deutschland und seinen Bundesgenossen gesponnen wurde, gehen von jener Spinne aus, die schon seit Jahrhunderten Opfer um Opfer hinterlistig überfällt, zur Befriedigung ihrer fortwährend sich steigenden Habgier, und die nie aufhören wird, ihr teuflisches Gewerbe fortzusetzen, sofern sie nicht völlig vernichtet wird. Heute mehr als je muß für uns die Losung gelten:

Britannia esse delendam!

O. S.

Das Manifest Kaiser Franz Josefs.

Wien, 24. Mai. (W.B. Nichtamtlich.) Eine Extraausgabe der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes allerhöchste Handschreiben: „Lieber Graf Stürgkh! Ich beauftrage Sie, das angeschlossene Manifest an meine Völker zur allgemeinen Verlautbarung zu bringen.“

Franz Josef. Stürgkh.

An meine Völker!

Der König von Italien hat mir den Krieg erklärt. Ein Treubruch, dessen gleichen die Geschichte nicht kennt, ist vom Königreich Italien an seinen beiden Verbündeten begangen worden. Nach einem Bündnis von mehr als dreißigjähriger Dauer, währenddessen es seinen territorialen Besitz mehren und sich zu ungeahnter Blüte entfalten konnte, hat uns Italien in der Stunde der Gefahr verlassen und ist mit fliegenden Fahnen in das Lager unserer Feinde übergegangen. Wir haben Italien nicht bedroht und sein Ansehen nicht geschmälert, wir haben seine Ehre und seine Interessen nicht angetastet; wir haben unseren Bündnispflichten stets getreu entsprochen und ihm unseren Schirm gewährt, als es ins Feld zog. Wir haben mehr getan: Als Italien seine begehrlichen Blicke über unsere Grenzen sandte, waren wir, um das Bündnisverhältnis und den Frieden zu erhalten zu großen und schmerzlichen Opfern entschlossen, zu Opfern, die unserem väterlichen Herzen besonders nahegingen. Aber Italiens Begehrlichkeit,

das den Moment nützen zu sollen glaubte, war nicht zu stillen, und so muß sich das Schicksal vollziehen.

Dem mächtigen Feinde im Norden haben in zehnmonatlichem gigantischen Ringen in treuester Waffenbrüderschaft mit dem Heere meines erlauchten Verbündeten meine Armeen siegreich standgehalten. Der neue heimtückische Feind im Süden ist ihnen kein neuer Gegner. Die großen Erinnerungen an Novara, Mortara, Custozza und Lissa, die den Stolz meiner Jugend bilden, der Geist Radetzky's, Erzherzogs Albrecht und Tegetthoff's, der in meiner Land- und Seemacht fortlebt, bürgen mir dafür, daß wir auch gegen Süden hin die Grenzen der Monarchie erfolgreich verteidigen werden.

Ich grüße meine kampfbewährten, siegerprobten Truppen, vertraue auf sie und ihre Führer! Vertraue auf meine Völker, deren beispiellosem Opfermut mein innigster väterlicher Dank gebührt. Den Mächtigen bitte ich, daß er unsere Fahnen segnen und unsere gerechte Sache in seine gnädige Obhut nehmen möge.

Franz Josef. Stürgkh.

Wien, am 23. Mai 1915.

Die Abreise der Botschafter der Verbündeten aus Rom.

(W.B.) Lugano, 25. Mai. Die Abreise des Fürsten Bülow von Rom ging um 9.30 Uhr abends vom Hauptbahnhof ohne jeden Zwischenfall vor sich. Der Sonderzug bestand aus einem Salonwagen, Speisewagen und Schlafwagen, sowie mehreren Waggons I. und II. Klasse. In demselben Zuge mit dem Fürsten und der Fürstin Bülow fuhr auch der preussische Gesandte am Vatikan ab, da die Geschäftsführung der deutschen Missionen beim Vatikan nach Lugano verlegt wird, während die Fiktion aufrecht erhalten wird, als verblieben die Gesandtschaften selbst in Rom. Deshalb reiste in einem zweiten Sonderzuge, welcher dem bayerischen Gesandten am Quirinal von der Tann zur Verfügung gestellt war, auch der bayerische Gesandte am Vatikan Barch Ritter ab. Das Benehmen der italienischen Bevölkerung, sowohl bei der Fahrt zum Bahnhof, wie bei der Abfahrt des Zuges war muttergiltig. Keiner der mehr als 150 Deutschen, die mit den beiden Zügen abreisten, wurde belästigt. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfall.

(W.B.) Lugano, 25. Mai. Der Sonderzug des Fürsten Bülow ist heute vormittag um 9 1/2 Uhr hier durchgefahren. Ein zweiter Sonderzug mit den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und der Türkei eine Stunde später. Der preussische und der bayerische Gesandte beim Vatikan, welche sich im Zuge des Fürsten Bülow befanden, sind hier im Grandhotel abgestiegen.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien.

Berlin, 25. Mai. Aus Berlin meldet der „Local-Anzeiger“: Der italienische Botschafter Bollati hat heute nachmittag im Ausländischen Amt seine Pässe verlangt, die ihm auch alsbald zugestellt wurden. 12.30 Uhr ging ihm aus Rom die telegraphische Aufforderung zu diesem Schritt zu, der damit begründet wurde, daß auch Fürst Bülow seine Pässe gefordert und erhalten habe. Damit sind zunächst nur die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und

Anfnahme der Bestände an Malz u. Gerste.

Durch die Bundesratsverordnungen vom 17. Mai 1915 über Malz und über Aenderung der Verordnung über den Verkehr mit Gerste vom 9. März 1915 ist die Aufnahme der Vorräte an Malz und Gerste in dem nachstehend bezeichneten Umfang vorgeschrieben worden.

Wer Malz (Darmmalz) mit Beginn des 25. Mai 1915 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen getrennt nach Eigentümern unter Nennung der Eigentümer und des Lagerorts dem Deutschen Brauerbund E. B. in Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 10, anzuzeigen. Soweit die vorhandenen Vorräte nach dem 15. Februar 1915 aus dem Ausland eingeführt sind, haben die Anzeigepflichtigen dies bei Erstattung der Anzeige anzugeben.

Bierbrauereien haben auch ihre Vorräte an Gerste anzuzeigen, die mit dem Beginne des 25. Mai 1915 in der Verarbeitung begriffen ist. Außerdem haben sämtliche Bierbrauereien bis zum 1. Juni 1915 dem Deutschen Brauerbund E. B. anzugeben:

a) wie viel Malz sie nach den §§ 1—3 der Verordnung, betreffend Einschränkung der Malzverwendung, in den Bierbrauereien, vom 15. 2. 1915, in der Zeit vom 1. April 1915 bis zum 31. 12. 1915 verwenden dürfen (Malzkontingent), und zwar möglichst getrennt für die drei Vierteljahre. Soweit den Bierbrauereien die Höhe des ihnen zustehenden Malzkontingents noch nicht bekannt ist, wird ihnen von den Kameralämtern Auskunft erteilt werden.

b) wie viel Malz sie seit dem 1. April 1915 bis zum 24. Mai 1915 zur Bierbrauerei verwendet haben mit Ausnahme solchen Malzes, das nach dem 15. Februar 1915 aus dem Ausland eingeführt ist. Wird das Malzkontingent nach dem 24. Mai 1915 durch Abgabe und Uebernahme nach § 3 der Verordnung vom 15. Februar 1915 geändert, so sind die Aenderungen von dem Uebernehmenden innerhalb 2 Wochen dem Deutschen Brauerbund E. B. anzuzeigen.

Sodann sind Bierbrauereien, die mit Beginn des 25. Mai 1915 Gerste im Besitz haben, verpflichtet, die Vorräte und ihre Eigentümer ebenfalls dem Deutschen Brauerbund E. B. anzuzeigen. Dasselbe gilt für Unternehmer landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe, die vor dem 17. Mai 1915 nicht Gerste zur Herstellung von Nahrungsmitteln, insbesondere Mehl, Graupen, Malzextrakt, zur Herstellung von Gerste- und Malzkaffee, sowie zur Herstellung von Grünmalz für Branntweindstillerei und Preßhefeherzeugung verwendet haben. Die Anzeigen sind bis zum 1. Juni 1915 zu er-

statten. Anzeigen über Vorräte, die sich zu dieser Zeit auf dem Transport befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger an den Deutschen Brauerbund E. B. zu erstatten. Bei der Anzeige der Malz- vorräte haben die Anzeigepflichtigen diejenigen Vorräte getrennt anzuführen, für welche sie nach § 3 der Verordnung über Malz von der Abgabepflicht und von der Ueberlassungspflicht befreit sein wollen.

Hierunter fallen:

- a) Malzvorräte, die der Verpflichtete zur Fortführung seines Betriebs in dem bisherigen Umfang bis 31. Dezember 1915 nachweislich für die Herstellung von Malzextrakt und ähnlichen pharmazeutischen Erzeugnissen oder für Malzkaffee benötigt,
- b) Malzvorräte, die der Verpflichtete zur Erfüllung von Lieferungsverträgen an Verbraucher benötigt, die vor Inkrafttreten der Verordnung, also vor dem 18. Mai 1915, geschlossen sind; ist an eine Bierbrauerei zu liefern, so gilt dies nur insoweit, als durch die zu liefernden Mengen deren Malzkontingent nicht überschritten wird,
- c) Malzvorräte einer Bierbrauerei, die sich innerhalb ihres Malzkontingents halten.

Anzeige-Bordrude werden im allgemeinen den Bierbrauereien unmittelbar von dem Deutschen Brauerbund E. B. zugehen. Die Anzeigepflichtigen, denen kein Bordrud zugesandt wird (insbesondere alle Anzeigepflichtigen, die nicht Bierbrauer sind), erhalten die Bordrude auf Verlangen unentgeltlich von dem Deutschen Brauerbund E. B. oder von der zuständigen Handelskammer.

Wer die Anzeigen nicht oder nicht in der gefestigten Frist erstattet oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 M bestraft. Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erstattung der Anzeige Vorräte an, die er bei der Aufnahme der Malzvorräte am 27. März 1915 verschwiegen hatte, so bleibt er von der durch das Verschweigen verwirkten Strafe frei.

Calw, den 23. Mai 1915.

R. Oberamt: Binder.

Heu-Urlaub für Militärpersonen.

Das K. stellv. Generalkommando ist bereit, der Landwirtschaft auch für die diesjährige Heuernte durch kürzere Beurlaubung immobilier Mannschaften auf Antrag auszuweichen, soweit es die militärischen Verhältnisse irgend gestatten. Die Gesuche sind nicht an das stellv. Generalkommando, sondern an den Truppenteil zu richten, in welchem die zu Beurlaubenden stehen. So-

Calw, den 23. Mai 1915.

R. Oberamt: Binder.

weit nicht die Beurlaubung bestimmter Leute beantragt wird, sind die Gesuche vom Oberamt Calw beim Ers. Bat. des Grenadier-Regts. Nr. 119 in Stuttgart einzureichen. In den Gesuchen ist die Zahl der erforderlichen Aushilfspersonen und die Größe der Wiesen bzw. Futteranbauflächen genau anzugeben und die Richtigkeit der Angaben durch die Ortsbehörden zu beglaubigen. Die Truppenteile sind angewiesen, den Gesuchen soweit möglich stattzugeben. Gesuche um Heurlaub für im Feld stehende Mannschaften, deren Genehmigung übrigens ganz von den Verhältnissen der einzelnen Truppenteile abhängig und deshalb fraglich ist, sind gleichfalls nicht beim stellv. Generalkommando, sondern unmittelbar beim mobilen Truppenteil einzureichen, da zur Entscheidung ausschließlich die mobilen Kommandobehörden im Felde zuständig sind. Die Richtigkeit der zur Begründung dieser Gesuche vorgetragenen Tatsachen ist in diesem Falle nicht bloß von der Ortsbehörde, sondern auch vom Oberamt zu bescheinigen.

Zur Ermöglichung einer raschen und glatten Erledigung der Gesuche sind die vorstehenden Anordnungen genau einzuhalten.

(Zu vergl. die Bekanntmachung des K. stellv. Generalkommandos vom 21. ds. Mts. im Staatsanzeiger Nr. 118.)

Calw, den 24. Mai 1915.

R. Oberamt: Binder.

Den Herren Verwaltungsaktuarien und geprüften Ortsvorstehern

gehen heute die Listen über die besonders eingeschätzten Umlagekapitale unter Bezugnahme auf § 14 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 26. Oktober 1912 (Reg.-Bl. S. 820) zu.

Zugleich werden je zwei Bordrude zu dem gemäß §§ 25 ff. a. a. O. zu fertigenden Katasternachweisungen versandt. Der Vorlage der Katasternachweisungen in einfacher Ausfertigung nebst Beilagen — Anlage B bis H — wird bis spätestens 1. August d. J. entgegen- gesehen.

Calw, den 21. Mai 1915.

R. Versicherungsamt.

Amtmann Rippmann.

Den Herren Ortsvorstehern

gehen heute Fragebogen der K. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim über das Auftreten der Maifläher mit dem Auftrag zu, die Fragebogen nach Möglichkeit auszufüllen und bis längstens 10. Juni ds. Js. dem K. Oberamt einzusenden.

Calw, den 22. Mai 1915.

R. Oberamt: Binder.

Italien abgebrochen, eine Kriegserklärung bedeutet dieser Abbruch zunächst nicht. Die italienische Regierung läßt vielmehr verlauten, daß ihrerseits eine Kriegserklärung an Deutschland nicht beabsichtigt sei.

Respektierung der Schweizer Neutralität.

(WTB.) Bern, 25. Mai. (Amtl. Mitteilung.) Die Deutsche Reichsregierung und die K. und K. Oesterreichisch-Ungarische Regierung haben dem Bundesrat mitgeteilt, daß sie selbstverständlich die bei Kriegsausbruch abgegebenen Erklärungen einer strikten Respektierung der schweizerischen Neutralität auch unter den durch die Beteiligung Italiens am Kriege veränderten Verhältnissen aufrecht erhalten. Zwischen der italienischen Regierung und dem Bundesrat hat folgender Notenwechsel stattgefunden: Erklärung der K. Italienischen Regierung. Die Regierung S. M. des Königs legt Wert darauf, dem Schweizerischen Bundesrat die Erklärung, betreffend die ewige Neutralität der Schweiz und die Unverletzbarkeit schweizerischen Gebietes, die die K. Regierung die Ehre hatte, ihm unter dem Datum des 19. Aug. 1914 zu überreichen, zu bestätigen. Die Regierung S. M. des Königs von Italien ist fest entschlossen, in Hinsicht auf die Schweiz alle ihre Pflichten als Kriegführender auf das peinlichste und Loyalste zu beobachten. Sie will bei dieser Gelegenheit ihrem Gefühle des vollsten Vertrauens Ausdruck geben, das ihr die in der Note der Schweizerischen Regierung vom 26. August enthaltenen Erklärungen betreffend den festen Willen des schweizerischen Volkes und die Haltung seiner Regierung in Bezug auf die Neutralität und die sich daraus ergebenden Pflichten eingelöst hat. — Hierauf hat der Bundesrat der Schweiz die folgende Erklärung abgegeben: Im Augenblicke, da Italien im Begriffe ist, sich an den kriegerischen Ereignissen zu beteiligen, legt der Schweizerische Bundesrat Wert darauf, der K. Italienischen Regierung die formelle Versicherung der absoluten Neutralität, die in der Erklärung des Schweizerischen Bundesrats am 5. Aug. vergangenen Jahres und wiederholt in seiner Note vom 26. Aug. desselben Jahres niedergelegt war, in voller Form zu bestätigen. Der Schweizerische Bundesrat ist fest entschlossen, in seinen Beziehungen zu Italien alle seine Pflichten als Neutraler aufs Loyalste und peinlichste zu beobachten und wünscht bei dieser Gelegenheit, dem Gefühle vollsten Vertrauens Ausdruck zu geben, das ihm die im August vergangenen Jahres niedergelegte Erklärung einflößt, wonach die K. Ita-

lienische Regierung entschlossen ist, für die Zukunft, wie sie es für die Vergangenheit getan hat, die durch die Akte vom 20. November 1815 festgelegten Grundsätze betreffend die Anerkennung der ewigen Neutralität der Schweiz und die Unverletzlichkeit ihres Territoriums zu befolgen. Im übrigen hat der Bundesrat seine Gesandten beauftragt, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, zu notifizieren, daß die schweizerische Neutralitätserklärung vom 15. August 1915 bestätigt wird.

Der letzte Telegramm-Wechsel mit Italien.

Lugano, 25. Mai. Sofort nach Ueberreichung der Kriegserklärung in Wien wurde, wie wir dem „Lokalanzeiger“ entnehmen, der Telegrammverkehr zwischen Italien und Oesterreich unterbrochen, aber auch gleichzeitig nach dem „Secolo“ die Drahtverbindung mit Frankfurt a. M. Das letzte Telegramm, das von Frankfurt abging, war folgender Gruß des dortigen Telegraphenbeamten: „Auf Wiedersehen in Rom“, worauf der Mailänder mit einer nicht wiederzugebenden Aufforderung antwortete. Seit gestern morgen sind alle telephonischen und telegraphischen Verbindungen zwischen Rom und Norditalien, sowie mit dem Ausland unterbrochen. Auch die Telegramme der Agenzia Stefani treffen nicht in Mailand ein.

Unruhen in Turin.

Zürich, 25. Mai. Die „Patria“ in Lugano meldet aus Turin, daß an beiden Feiertagen die Unruhen unter den eingezogenen Rekruten in Turin fort dauerten. Es sei Tatsache, daß infolge der Vorgänge die Turiner Garnison nach Neapel verlegt, jedenfalls aber zunächst nicht nach dem Kriegsschauplatz abgehen werde. Am Pfingstamstag sei es auf der Piazza San Carlo zu schweren Ausschreitungen eingezogener Reservisten gegen die führenden Offiziere gekommen, in deren Verlauf aktives Militär eingegriffen mußte. Es gab zahlreiche Schwerverletzte. Die Korrespondenten schweizerischer Blätter verlassen gleichfalls Turin, da sie fortgesetzten feindlichen Angriffen der Bevölkerung ausgesetzt sind.

Vorsichtsmaßnahmen gegen eine Revolution.

(WTB.) Basel, 25. Mai. Nach Privatmeldungen der „Nationalzeitung“ hat das Aktionskomitee der Interventionisten in Rom in Voraussicht einer allfälligen Revolution (!) nunmehr beschlossen,

gegen alle Ruhestörer vorzugehen und die Regierung in allen Maßnahmen für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu unterstützen. Das Komitee begründet diesen Entschluß mit dem bezeichnenden Hinweis und Geständnis, der Krieg werde zwar siegreich, aber keineswegs einfach und kurz sein. Die offiziellen Sozialisten haben beschlossen, ein Manifest zu erlassen, in dem die Bevölkerung aufgefordert wird, die Zivilbehörden und die Regierung bei den Mobilisationsmaßnahmen zu unterstützen.

Die Südslaven gegen Italien.

Wien, 25. Mai. Die Südslavische Korrespondenz erhält von einem südslavischen Politiker folgende Mitteilung über die Stimmung der dalmatinischen Bevölkerung. Die Empörung über die Ansprüche Italiens auf dalmatischen Boden ist geradezu unbefreiblich. Kroaten und Serben sind mit einem Schlage geeint. Alle Südslaven werden gegen die italienischen Anmachungen wie ein Mann aufstehen, um den südslavischen Besitzstand der Monarchie gegen die Italiener zu verteidigen.

Sonnino und Salandra bestochen?

Genf, 25. Mai. Wie die Lyoner „La Depeche“ aus Rom erfährt, wurden zwei politische Redakteure des italienischen „Avanti“ auf Verfügung des Ministeriums verhaftet, wegen schwerer Anschuldigung gegen die Minister Salandra und Sonnino. Informationen des „Journal“ hierzu wollen wissen, daß es sich um Anschuldigungen der Annahme französischer Gelder durch die beiden genannten Minister handelt, wodurch ihr Abschwanken von dem Dreieck zum Dreierband bestimmt worden sein soll. Der „Avanti“, der der Beschlagnahme verfallen ist, nannte auch bestimmte Einzelsummen, die bei Salandra 1 Million Franken, bei Sonnino 750 000 Franken betragen haben sollen. Die Angaben des genannten Blattes sind nicht nachzuprüfen, sie verdienen aber, weil sie mit genauen Daten belegt sind, Beachtung.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

* Noch immer heimsen die verbündeten Truppen im Südosten die Erfolge des Sieges in Westgalizien ein. Ganz Westgalizien und Mittelgalizien ist von den Russen geräumt, und nun sind auch die russischen Stellungen auf beiden Seiten des San, die nördlich von Przemyśl und südlich von Jaroslau lagen, in

die Hände der Verbündeten gefallen. Durch die Einnahme von sechs stark besetzten Ortschaften vor der Festung rückt die Aussicht auf eine Wiedereroberung sehr nahe. Ein Zeichen dafür, daß die Russen mit dieser Möglichkeit rechnen, ist die aus privater Quelle stammende Nachricht, daß man schon mit der Räumung von Lemberg begonnen hat. Durch den Fall von Przemyśl wäre die Befreiung Galiziens nur noch eine Frage von einigen Wochen.

Sehr günstige Nachrichten liegen auch vom nordöstlichen Kriegsschauplatz vor. Die russischen Angriffe in Nordwestrußland sind völlig erfolglos geblieben, und haben ungeheure Verluste des Feindes zur Folge gehabt. Daß die Russen nun bald erschöpft sein werden, sieht man aus Erörterungen der feindlichen Presse. Namentlich von englischer Seite, wo man sich immer noch eine gewisse Objektivität gewahrt hat, — wohl auch aus dem Gefühl der Schadenfreude heraus — wird die völlige Erlahmung der russischen Widerstandskraft zugestanden. Es ist festgestellt worden, daß von dem um Odessa versammelten russischen Armeekorps, die gegen Konstantinopel verwendet werden sollte, große Verbände in Galizien verwendet werden, wo nach dem heutigen österreichischen Bericht nochmals die größten Anstrengungen gemacht werden. Auch lauffähige Truppen sind dort festgestellt worden. Der russische Menschenvorrat beginnt sich also nun doch zu erschöpfen, und die ungeheuren Verluste der letzten Wochen können durch diese Maßregeln nicht mehr gut gemacht werden.

Der Geist unserer Truppen zeigt seine unbrechbare Willensstärke zum Durchhalten auch auf der Westfront. Trotz der stärksten Anspannung der englischen und französischen Kräfte ist die englisch-französische Offensive auf dem rechten Flügel der Westfront bisher ohne nennenswerten Erfolg geblieben, ja bei Ypern konnten unsere Truppen nach dem letzten Tagesbericht sogar noch Fortschritte erzielen.

Die Italiener haben auch gleich am ersten Tage des Kriegsbeginns durch die beispiellose Kühnheit der österreichischen Flotte erfahren müssen, daß der Krieg nicht mit hohlen Phrasen durchgeführt wird, und daß die Stärke eines Volkes vor allem im Geiste seines Heeres und seiner Flotte liegt, und da wird Italien unzweifelhaft in Oesterreich-Ungarn seinen Meister finden.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 25. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern setzten wir gestern unsere Angriffe in Richtung Ypern fort, erstürmten die Blaminghe Ferme, das Schloß nördlich Bieltie, die Bellewaarde Ferme und näherten uns Hooge. Bei diesen Kämpfen fielen 150 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand. Südlich Armentières zwischen Neuve Chapelle und Givenchy und nördlich der Lorettohöhe wurden feindliche Teilangriffe blutig abgewiesen. Bei Neuville kamen in den Gräben bereit gestellte Sturmtruppen des Feindes durch unser Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung. In Cambrai wurden durch einen Bombenwurf eines französischen Fliegers beim Verlassen des Gottesdienstes 5 Franzosen getötet und 12 Franzosen schwer verletzt. Bei St. Quentin schossen wir ein englisches Flugzeug herunter.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der Dubissa östlich Kossienie griffen unsere Truppen gegenüberstehende starke russische Kräfte an, schlugen sie und warfen sie unter empfindlichen Verlusten über den Fluß. 2240 Gefangene und 5 Maschinengewehre wurden erbeutet. Weiter südlich scheiterten größere, teilweise sehr heftige russische Angriffe aus Richtung Esrapola unter großen blutigen Opfern für den Gegner.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generalobersten von Madenjen hat gestern nördlich von Przemyśl die Offensive erneut aufgenommen. Der Angriff führte wieder zu einem vollen Erfolg. Die stark besetzten Orte Drohoiow, Ostrow, Radymno, Wyszok, Wietlin, Makowisko und die Höhen nordwestlich Bobrowka, sowie östlich Cetula wurden mit stürmender Hand genommen. Bisher fielen 153 Offiziere und über 21 000 Mann als Gefangene, 39 Geschütze, darunter 9 schwere und mindestens 40 Maschinengewehre den verbündeten Truppen in die Hand. Die Russen erlitten außergewöhnlich hohe Verluste.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 25. Mai. Amtliche Mitteilung vom 25. Mai mittags: In Mittelgalizien greifen die verbündeten Armeen an der ganzen Front von Siemiana bis zum oberen Dnepr starke russische Kräfte an. Die Armee des Generalobersten von Madenjen, in deren Verband das österreichisch-ungarische 6. Korps kämpft, hat Radymno genommen und ist östlich und südöstlich dieser Stadt gegen den San vorgegrungen. Der Feind, der durch zahlreiche Angriffe das verlorene Terrain zurückzuerobern versuchte,

wurde überall geworfen, verlor an 21 000 Gefangene, 39 Geschütze, über 40 Maschinengewehre. Die Armeen Puhallo und Boehm-Ermolli, die südöstlich Przemyśl vorstießen, haben unter erbitterten Kämpfen Raum gewonnen und den Gegner wider die Blonia-Niederung zurückgeworfen. Der Angriff wird auf der ganzen Front fortgesetzt. Die sonstige Lage auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat sich nicht geändert.

Im Südwesten sind an der Tiroler und Kärntener Grenze da und dort kleinere feindliche Abteilungen, hauptsächlich Alpini, über die Grenze vorgegrungen. Wo sie auf unsere Stellungen stießen und angeschossen wurden, kehrten sie um.

Die erfolgreiche österreichische Flottenaktion in der Adria.

(W.B.) Wien, 25. Mai. Bei der Flottenaktion warf ein österreichischer Flieger 14 Bomben bei Venedig. Im Arsenal entstand ein Brand; ein Zerstörer wurde stark beschädigt. Bei Porto Corsini entstand ein heftiger Kampf, an dem der Zerstörer „Scharfschütze“, der Kreuzer „Novara“ und ein Torpedoboot beteiligt waren. Der Verlust der „Novara“ betrug 4 Mann tot und 8 verwundet. Die Verluste der Italiener sind 10—20mal schwerer. Ancona wurde mit dem Gros der Flotte beschossen. Bedeutende Zerstörungen wurden angerichtet. Zwei Dampfer versenkt, der Neubau auf der Werft demoliert. Bei Barletta wurde der italienische Zerstörer „Turbine“ lahm geschossen und ergab sich. 35 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant und die Offiziere wurden gefangen genommen.

Zur Beschädigung der italienischen Adriaküste.

Chiasso, 25. Mai. Die aus Italien eingetroffenen Reisenden berichten, wie man der „Deutschen Tageszeitung“ depechiert, daß der durch die Beschädigung an der Adriaküste angerichtete Schaden sehr bedeutend sei. Ein aus Jesi eingetroffener Reisender berichtet, daß es daselbst 200 Tote gab. Die Stimmung sei sehr gedrückt. Die Kriegsbeher seien still geworden. Es finden keine Demonstrationen statt. In den Kinos werden die aufgeführten patriotischen Szenen nur wenig von einigen Leuten der ersten Reihe beklatscht, ohne sonst Widerhall zu finden.

Basel, 25. Mai. Dem „Giornale d'Italia“ zufolge hat die Beschädigung Anconas nicht unbedeutlichen Schaden angerichtet. Die Eisenbahn ist teilweise zerstört. Beim Maschinendepot wurde ein Pfeiler eingedrückt. 5 Lokomotiven sind vernichtet. In der Stadt ist der Schaden noch beträchtlicher, da sie von mehreren Seiten beschossen wurde. Ein fahrender Zug wurde ebenfalls getroffen. — Der „Corriere della Sera“ hebt in seinem Kommentar zur ersten Aktion in der Adria hervor, daß das erste Auftreten der italienischen Marine unvergleichlich schwierig sei, indem Italien an der Küste noch ungünstiger stehe als an der Grenze.

Der erste italienische Kriegsbericht.

(W.B.) Rom, 25. Mai. Das Kriegsbulletin des Hauptquartiers meldet über die Operationen am 24. Mai in Kärnten und Triaul: An der Grenze von Kärnten eröffnete die österreichisch-ungarische Artillerie am 23. Mai um 7 Uhr abends das Feuer gegen unsere Stellungen, ohne Resultate zu erzielen. Am 24. Mai feuerte unsere Artillerie auf die Stellungen der feindlichen Artillerie. Längs der Grenze von Triaul rückten unsere Truppen überall im feindlichen Gebiet vor, wobei sie nur schwachen Widerstand fanden. Wir besetzten Craporetto sowie die Höhen zwischen Judrio und dem Sponzo mit den Ortschaften Cormons, Verja, Cervignano und Terzo. Der Feind zog sich zurück, indem er die Brücken zerstörte und die Häuser niederbrannte. — Unsere Torpedobootszerstörer eröffneten das Feuer gegen eine feindliche Abteilung im Portobusen und landeten Truppen, die 70 Oesterreicher gefangen nahmen. Die Gefangenen wurden nach Venedig gebracht. Unsere Verluste sind: 1 Mann tot, einige wenige verwundet, gez. Catorna.

Ein englisches Linienschiff vernichtet.

(W.B.) Konstantinopel, 25. Mai. Das englische Linienschiff „Triumph“ ist heute nachmittag im Golf von Saros torpediert worden und gesunken. „Triumph“ war im Jahre 1903 vom Stapel gelaufen, also schon etwas älteren Datums, wie es überhaupt Englands Taktik ist, die besten und modernsten Schlachtschiffe möglichst für sich in Reserve zu halten. Immerhin ist der Verlust wieder ein ansehnlicher. Das Schiff hatte 12 180 Tonnen Wasserverdrängung und lief bei 12 500 PS 20,2 Knoten. Bestückt war es mit vier 25,4-, vierzehn 19,5-, vierzehn 7,6- und vier 5,7 Zentimeter-Geschützen. Die normale Besatzung betrug 700 Mann. — Besonders erfreulich ist, daß es innerhalb weniger Wochen das zweite englische Linienschiff ist, das durch ein türkisches Unterseeboot vernichtet wurde.

Bermischte Nachrichten.

Przemysl vor der Umfassung.

(W.B.) Berlin, 26. Mai. Aus Eparjes wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben: Die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen dringen trotz der neu in den Kampf geworfenen Verstärkungen der Russen den Feind Schritt für Schritt weiter zurück. Besonders in den Tälern des Struj und des Suclel, um die unsere Truppen schwer kämpfen müssen, sind die Verluste der Russen sehr groß. Deftlich vor Przemyśl erreichten unsere Truppen schon die zweigleisige Bahn, die Przemyśl mit Lemberg verbindet.

Amerika und der chinesisch-japanische Vertrag.

(W.B.) Peking, 25. Mai. Der chinesisch-japanische Vertrag ist heute nachmittag 3 Uhr unterzeichnet worden.

(W.B.) London, 25. Mai. Das Neuterische Bureau meldet aus Peking: Die Vereinigten Staaten haben in Peking eine Note überreicht, in der es heißt, Amerika könne kein Abkommen zwischen China und Japan anerkennen, das die Vertragsrechte der Vereinigten Staaten und ihrer Bürger in China und die politische und territoriale Integrität Chinas oder die Politik der offenen Tür verlege. Eine gleichlautende Note wurde Japan überreicht.

Ein Eisenbahnunglück.

(W.B.) München, 25. Mai. Aus Günzburg wird gemeldet: Als gestern abend 9 Uhr in einen zwischen Zettingen und Burgau haltenden Militärzug von Landleuten Liebesgaben und Blumen geworfen wurden, fuhr der Personenzug Augsburg-Günzburg in die Menschenmenge hinein. Vier Personen wurden getötet, sieben schwer und mehrere leicht verletzt. Die Verunglückten stammen aus Schettach.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. Mai 1915.

Das Eisene Kreuz.

Leutnant König, Stadtbaumeister in Calw, im Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 13, hat das Eisene Kreuz erhalten.

Kriegsauszeichnung.

Unteroffizier Gustav Schmid von Althengstett, im Dragonerregiment Nr. 26, hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Beförderung.

Ferdinand Weiß von Althengstett, im 5. bayr. Res.-Inf.-Regt., ist zum Unteroffizier befördert worden.

Ein Gedenkblatt

für die gefallenen Württemberger.

In Anerkennung der bewiesenen vaterländischen Pflicht wird der König den Angehörigen der im Kampfe für das Vaterland gefallenen Krieger ein Gedenkblatt verleihen.

Professor Anton Koch †.

Tübingen, 25. Mai. Gestern früh ist der Prof. für Moral- und Pastoraltheologie an der kathol. Fakultät Dr. Anton Koch im Alter von 56 Jahren an den Folgen einer Nippfellenzündung unerwartet rasch gestorben. Anton Koch ist am 19. April 1859 zu Pfronten geboren. Er empfing 1884 in Rottenburg die Priesterweihe, war dann als Seelsorger auf dem Schönenberg bei Ellwangen tätig und wurde 1886 als Repetent an das Tübinger Konvikt berufen. 1889 bis 1891 las er für den erkrankten Professor v. Himpel, im Jahr 1890 promovierte er mit einer dogmengeschichtlichen Arbeit. Von 1891 bis 1894 war er Kaplan und Religionslehrer in Stuttgart. Im Jahr 1894 wurde er als a.o. Professor in Tübingen als Nachfolger Kepplers, 1896 ordentlicher Professor. Im vorigen Jahr bekleidete er das Amt des Rektors der Universität. Der Verstorbene war rege literarisch tätig; er schrieb u. a. ein Lehrbuch der Moraltheologie und verfaßte zahlreiche Abhandlungen für katholische Zeitschriften. Einen Ruf an die Universität Prag (1900) hat er abgelehnt.

* Der Postverkehr zwischen Deutschland und Italien ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach Italien mehr angenommen. Bereits vorliegende oder durch die Briefkasten zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Der private Telegraphen- und Fernspreverkehr nach und von Italien ist ebenfalls aufgehoben.

Wildbad, 25. Mai. Zur Unterbringung kriegs-
verwundeter Offiziere und Mannschaften, welche
die hiesigen Bäder gebrauchen, wird die Reichs-
militärverwaltung hier eine große Militärkuranstalt
erbauen. Das nötige Gelände hiezu hat sie bereits
um 220.000 M angekauft; mit dem Bau soll noch
diesen Sommer begonnen werden. Die Zahl der
Fremden beträgt nach der neuesten Kurliste 1012.

Tuttlingen, 24. Mai. Zur Zeit werden in
Thiergarten die vom früheren Eisenwerk herrühren-
den Schlacken auf dem sogenannten Erzplatz beim
„Hammer“ ausgegraben und, da sie nach dem Urteil
von Sachverständigen noch 50% Eisen enthalten

Während des Krieges
ist das Lesen einer Zeitung noch dringen-
der notwendig als sonst. Darum bestelle
man sofort für nur 45 Pfennig monatlich
das Calwer Tagblatt.

sollen, zur weiteren Ausnützung ins Ruhrgebiet
verbracht. Durch eine Drahtseilbahn werden die
Schladen zum Bahnhof geführt, woselbst täglich
bis 15 Eisenbahnwagen gefüllt werden. Unter-
nehmer ist die Firma Baresel.

Urach, 25. Mai. Am Pfingstfest nachmittag
suchte Frau Grüner, nachdem sie ihrem Töchter-
chen den Hals abgeschnitten hatte, sich selbst zu ent-
leiben. Die Beweggründe sind nicht bekannt. Die
Frau wurde nach Tübingen gebracht.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Seltsmann, Calw.
Druck u. Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Kaffee Hag im Kriege.

Zu einer Zeit, während welcher an das Leistungsvermögen und an die Nervenkraft unserer Soldaten sowohl als auch an die in ihrem Beruf Verbliebenen hohe Anforderungen gestellt werden, ist es von Wichtigkeit, solche Genußmittel zu gebrauchen, die durch ihre besonderen Eigenschaften zur Schonung der Gesundheit beitragen. Zu diesen Genußmitteln gehört Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, der nach allen Erfahrungen und ärztlichen Feststellungen nicht nur durch seine Güte volle Anerkennung verdient, sondern auch Herz-, Nerven- und Magenleidenden und sonstigen Kranken zuträglich ist. Versuchen Sie ihn, er wird von Ihrem Kaufmann geführt.

R. Forstamt Hoffstett,
Post Leinach.
Stammholz-Verkauf
im schriftlichen Aufstreich.
Am Freitag, den 11. Juni,
vorm 10^{1/2} Uhr, auf dem Rat-
haus in Neuweiler aus Hut Agen-
bach, Michelberg, Rehmühle, Hof-
stett:
Langholz: 1550 Fo. m. Fm.: 221 I.,
553 II., 621 III., 191 VI., 52 V.,
7 VI.; 2095 Ea. m. Fm.: 66 I.,
98 II., 226 III., 228 IV., 272 V.,
91 VI. u. 65 St.
Sägholz: m. Fm.: 19 I., 33 II.,
4 III. Kl.
Die Submissionsbedingungen sind
in den Losverzeichnissen enthalten,
welche die Geschäftsstelle für Holz-
verkauf der R. Forstbirektion in
Stuttgart unentgeltlich versendet.

Verloren
silberne Damenuhr,
Hengstetterstraße—Hirsau.
Abgg. geg. Bel. b. Seifens. Hauber.

Donnerstag, von vormittags
7 Uhr ab ist auf der

Freibank
Ruhfleisch
zu haben, das Pfd. zu 70 Pfg.

Calw.
Der Klee-Ertrag
von 1^{1/2} Morgen bei der Schaf-
scheuer wird am Samstag, den
29. Mai d. Js., vormittags 9
Uhr, auf der Stadtpflege im öffent-
lichen Aufstreich verkauft, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.
Den 26. Mai 1915.

Stadtpflege: Dreher.
Den Grasertrag
von 1/2 Morgen Baumgut
an der Althengstetterstraße hat
zu verkaufen
E. Zilling, untere Brücke.

Den Grasertrag
von 3 Morgen,
am Hirsauer Weg, verkauft
Gebr. Pfeiffer.

Den Grasertrag
von zwei Morgen beim Windhof
verkauft
W. Wadenhuth.

Oberkollwangen.
Brennholz-Verkauf.
Am Samstag, den 29. Mai d. Js.,
nachmittags 1 Uhr, kommen auf dem
hiesigen Rathaus
132 Rm. Brennholz und 43 Rm. Papierholz
zum Verkauf.
Liebhaber sind eingeladen.
Gemeinderat.

Altburg.
Farren-Verkauf.
Die Gemeinde bringt am nächsten Montag,
den 31. Mai 1915, mittags 1 Uhr, auf
dem hiesigen Rathaus einen zum Schlachten
schweren Farren
zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet
der Gemeinderat.

4 Paar schöne Zugschsen
stehen zum Verkauf.
Näheres im Gasthaus zum Hirsch, Neuhengstett.

Empfehle
Heuernte-Maschinen, Systeme,
neu u. gebraucht, sowie Ersatzteile,
auch übernehme
Reparaturen jeder Art.
Hg. Wackenhuth, mech. Werkstätte,
Telefon Nr. 142.

Flechten
Hautausschläge,
alte offene Wunden,
Aderbeine,
Bartflechten und
Hautverletzungen
hat sich
Rino-Salbe
als unentbehrlich erwiesen.
Die besten Wundheilmittel
enthält sie in einer erprobten
Zusammensetzung.
Preis per Dose M. 1.40 u. 2.50
Nur echt in Originalpackung
weiß-grün-rot und mit Firma:
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dr.
Zu haben in allen Apotheken.

Hirsau.
Den Ertrag
von 3/4 Morgen gut. Akerfutter,
an der Ottenbronner Staige hat
zu verkaufen
E. Gottwid.

Wohlfabrislose
à 1 Mark, sind zu haben bei
Friseur Winz, Marktplatz.
Ziehung garantiert am 2. Juni.
Gewinne z. 15000, 5000, 2000 Mk.

Brennholz,
(Kollen), am Hirsauer Weg hat
zu verkaufen;
wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Hirsau.
Eine schöne junge neumelkige
Fahrkuh
unter drei die
Wahl, hat zu
verkaufen
E. Ganzhorn, z. Schwane.

Ein Irrtum ist es
wenn Sie der Ansicht sind, der
flaue Geschäftsgang lasse sich nicht
beheben. Versuchen Sie es mit
einem Inserat im Calwer Tagblatt,
der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Erbchafts-
Auseinandersetzungen, auch in
den schwierigsten Fällen. Zuver-
lässiger, sachmännischer Rat.
Rauf von Erbchaften.
Finanzgesch. Stamm, Stuttgart.
Kanzleistr. 8 b. Begr. 1891.
Vertreter gesucht.

Noch vorteilhaft kann ich
folgende Artikel anbieten:
Gebrannte Kaffees
à 1.50, 1.60, 1.70, 1.80 und
2.00 Mk. per Pfund,
Tea, Cacao, Chokolade,
Griesmehl-Ersatz,
Maisgries,
Reis, sehr schön,
Zwetschgen,
Mostkorinthen,
Stangenkäse,
Rahmkäse,
Camembert,
Emmenthaler,
Eugen Dreiss.

15jähriges tüchtiges
Mädchen
sucht Stelle
in der Stadt oder auf dem Lande.
Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Auf 1. August, wenn nicht an-
ders möglich 1. September, such
ich kräftiges, tüchtiges
Mädchen,
(nicht unter 18 J.), das schon ge-
dient hat, für Küche und Haushalt
(5 Kinder, 10—2 Jahre). Seither.
Mädchen muß wegen Einberufung
von 3 Brüdern heim.
Frau Pfarrer Reinath,
Renningen (Ost. Leonberg).

Tüchtige Schlosser
und Flaschner
finden dauernde Beschäftigung bei
Ernst Wolff, Hirsau.
Wegen Einberufung auf 1. Juni
jung. Bierführer
gesucht.
Gottlieb Weiß, Bierdepot,
Brauerei Dreiß.

Rundschreiben
Briefbogen
Rechnungen
liefert in ein- und mehr-
farbiger Ausführung die
A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei, Calw.